

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 43.

Neuenbürg, Sonntag den 17. März

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirke vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister

und zwar I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	11. März 1889.	Albert Hummel, gemischtes Warengeschäft in Neuenbürg.	Albert Hummel, Kaufmann in Neuenbürg.	Gelöscht in Folge Aufgabe des Geschäfts. Z. U. Oberamtsrichter Lägeler.
Dasjelbe	eod.	Emil Meisel, gemischtes Warengeschäft in Neuenbürg.	Emil Meisel, Kaufmann in Neuenbürg.	Z. U. Oberamtsrichter Lägeler.

### II. im Register für eingetragene Genossenschaften.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	11. März 1889.	Darlehenskassen-Verein Salmbach, eingetragene Genossenschaft.	An Stelle des jeitherigen Vorstandsmitglieds und Stellvertreters des Vorstehers Friedrich Zoll, Gemeindepfleger in Salmbach wurde gewählt: Hermann Wagner von da.	Z. U. Oberamtsrichter Lägeler.

#### Oberniebelsbach.

Am Mittwoch den 20. d. Mts. nachmittags 2 Uhr

wird die Vergipfung der Außenseiten und der Oelfarbanstrich des Gefäßers der südlichen Siebel- und westlichen Außenseite des hiesigen Rathhauses vergeben, wozu tüchtige Handwerksleute eingeladen werden.

Den 12. März 1889.

Schultheiß Roth.

#### Mindersbach.

### Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 19. März 1889 mittags 1 Uhr

kommen im Gemeinewald 275 St. Langholz mit 180 Fm. auf dem Rathhaus zum Verkauf.

Gemeinderat.

#### Privatnachrichten.

### Landhäuschen!

In waldreicher, gebirgiger Gegend, möglichst im würt. Schwarzwald, suche ich ein Landhäuschen mit Garten zu kaufen event. auch zu mieten und erbitte mir Offerten.

Der Kaufpreis soll M. 10 000 nicht übersteigen.

Güteragent Mejer Forzheim.

Calmbach.

### Kinderwagen

in großer Auswahl, das Stück von 12 M an, empfiehlt

Rudolf Raupp, Sattler.

#### Breitenberg.

### Gasthaus- mit Liegenschafts-Verkauf.

Das Gasthaus zur Krone mit circa 14 Morgen Feld, wobei kleine Brauerei betrieben wurde, verkaufe ich aus freier Hand nächsten Dienstag den 19. d. Mts. mittags 1 Uhr

im Gasthaus zur Krone in Breitenberg. Zahlungsbedingungen 6 Jahresziele.

Der Bevollmächtigte:

Veit Rahn Cannstatt.

Bei der Gemeindepflege Dobel können sofort

300 M. und 450 M.

und bis 1. Juni d. J. 2000 Mark ausgeliehen werden.



**Chr. Höhn, Uhrmacher, Neuenbürg.**  
**Großes Lager in Wand- und Taschen-Uhren. Garantie!**

Mustersendungen stehen gerne zu Diensten.

Das  
**Mode-, Manufaktur-, Tuch-, Buckin-, Weißwaren- u. Aussteuergeschäft**  
 von

**G. Nothacker, Pforzheim**

empfiehlt zur Konfirmation sein großes Lager in

**Kleiderstoffen**

Neuheiten, schon von 55 S per Meter in doppelter Breite.

**Schwarze Kaschmir**

schon von 95 S an pr. Mtr. unter Garantie reiner Wolle und echter Farbe.

Für Konfirmanden-Anzüge einen Posten **wollener Buckin**

schöne geeignete Dessins zu staunend billigen Preisen.

Gleichzeitig zeige den Eingang von Neuheiten der Frühjahrs- und Sommersaison an.

**G. Nothacker**

Westliche Karl-Friedrichsstraße 5.

Wildbad.

**Maler- u. Lackiergeschäft.**

Meinen geehrten Freunden und Gön-  
 nern bringe ich hiemit mein Geschäft in  
 empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

F. Alex. Warth.

Ein junger kräftiger

**Bursche,**

welcher Lust hat, das **Pflästererhand-  
 werk** zu erlernen, wird sogleich ange-  
 nommen. Zu erfragen bei

Ferd. Höll, Schneider,

Pforzheim,

Westl. Karl-Friedr.-Str. 56.

Feldrennach.

**Tuch zu Anzügen**

besorgt zu außergewöhnlich billigen Preisen;  
 es liegt zu diesem Zweck eine Tuchmuster-  
 karte in meinem Laden auf. Einmal einen  
 Versuch gemacht und weitere Bestellungen  
 werden sicherlich folgen.

Kath. Dengler Wtw.

**Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.**  
**Bezirks-Verein für Schwaben.**

Die soeben abgelieferten Sammlungen hatten wiederum das nachstehende  
 schöne Erträgnis:

an Jahresbeiträgen und in den Sammelbüchsen (Schiffchen)		für das Rettungsboot im Ganzen:	
1888/89			
in Neuenbürg . . . . .	M 55.13	M 23.—	
in Calmbach . . . . .	" 12.—		
in Herrenalb . . . . .	" 6.48		
in Höfen . . . . .	" 26.70	" 16.—	
in Wildbad . . . . .	" 40.20	" 3.—	
	<b>M 140.51</b>	<b>M 42.—</b>	

Allen Gebern herzlichen Dank! Gott segne das Rettungswerk!

**Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mark jährlich!**

Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen Neben-  
 verdienst erwerben. Anfr. sub R. 5496 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Neuenbürg.

**Baumwollene**

**Web- u. Strickgarne**

zu besonders billigen Preisen empfiehlt

**C. Selber.**

Neuenbürg.

**Meinen Acker**

samt **Gemüsegarten** in den Hausäckern  
 habe ich zu verkaufen und kann jeden Tag  
 ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**Wilhelm Wacker, Zimmermann.**

Neuen  
 Feisch eingetroffen

**Ölke**

empfiehlt billigt

Einige Zentner g

**Klee**

sind zu verkaufen. B

Neuen

Vorgenden Sonn

nachmittags 3 Uh

gibt

**Circus Se**

**Vorstel**

mit dressierten Pferde

u. s. w. und ladet da

hiesu ein. Das Näher

zu ersehen.

**Erklä**

Die Unterzeichnete

daß sie die am 8. Fe

Gasthaus zum Lam

gegenüber dem

Gemeinderat Jakob

von Feld

gethane beleidigende

und zurücknehmen.

Jacob Friedrich

Johann Friedr

von Feldr

Kro

Deut s

**Aus Wü**

In dem „Hann

findet sich folgender,

Blätter übergangener

verflorenen Tagen.

„Deutsches u. Undeuts

Man schreibt uns

Ministerpräsident

seiner Reise nach Be

gart eingetroffen. Die

Nachrichten“, die „

und andere Blätter

habe in Berlin Abi

mit diesem Umstand

Minister vom Kaiser

kanzler zu teil gew

in Zusammenhang

konnten bereits am

guter Berliner Info

daß man in den Verli

von Abschiedsbefucher

wisse, im Gegenteil

stimmteste versichert

v. Mittnacht nie

aus dem Amte zu

Wie uns von

unterrichteter Seite n

scheint bei den oben

notizen der Wunsch

danfens gewesen zu

sind während des gan

gegen Herrn v. Mi

Gänge gewesen, und

Neuenbürg.

Frisch eingetroffene

# Oelkuchen

empfehl billigt

Wilhelm Fliess.

Einige Zentner gut eingebrachtes

# Kleeheu

sind zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Neuenbürg.

Morgenden Sonntag den 17. März

nachmittags 3 Uhr und 1/2 8 Uhr

gibt der

## Circus Schwenold Vorstellungen

mit dressierten Pferden, Hunden, Vögeln u. s. w. und ladet das verehrl. Publikum hiezu ein. Das Nähere ist an den Plakaten zu ersehen.

## Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären hiemit, daß sie die am 8. Januar 1889 in dem Rathhaus zum Lomm in Feldrennach gegenüber dem

Gemeinderat Jakob Friedrich Delschläger von Feldrennach gethane beleidigende Aeußerung bedauern und zurücknehmen.

Jakob Friedrich Mitschele

Johann Friedrich Fauth

von Feldrennach.

## Kronik.

### Deutschland.

#### Aus Württemberg.

In dem „Hannoverschen Courier“ findet sich folgender, in eine Reihe anderer Blätter übergangener Artikel aus den letztverfloffenen Tagen.

#### „Deutsches u. Undeutsches aus Württemberg.“

Man schreibt uns:

Ministerpräsident v. Mittnacht ist von seiner Reise nach Berlin wieder in Stuttgart eingetroffen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die „Frankfurter Zeitung“ und andere Blätter hatten verbreitet: er habe in Berlin Abschiedsbesuche gemacht, mit diesem Umstande sei auch die dem Minister vom Kaiser und vom Reichskanzler zu teil gewordene Auszeichnung in Zusammenhang zu bringen. Wir konnten bereits am Samstag auf Grund guter Berliner Informationen mitteilen, daß man in den Berliner politischen Kreisen von Abschiedsbesuchen des Ministers nichts wisse, im Gegenteile könne auf das Bestimmteste versichert werden, daß Herr v. Mittnacht nicht daran denke, aus dem Amte zu scheiden.

Wie uns von befreundeter, wohlunterrichteter Seite weiter mitgeteilt wird, scheint bei den obenerwähnten Zeitungsnotizen der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen zu sein. Thatsächlich sind während des ganzen vorigen Sommers gegen Herrn v. Mittnacht Intriguen im Gange gewesen, und zwar, was am meisten

befremden mußte, unter Beteiligung von „kollegialer“ Seite. Dem scheint nun in letzter Zeit ein Ende gesetzt worden zu sein. Herr v. Mittnacht hat neuerdings den Ausdruck des vollen Vertrauens seines Monarchen empfangen, welches er niemals verloren hatte, und so wird denn das Land, welches sich vorbereitet, das Regierungsjubiläum des Königs Karl zu begehen, vor all den wenig wünschenswerten Folgen bewahrt bleiben, welche ein Wechsel in der Person des leitenden Ministers um so wahrscheinlicher gemacht hätte, als der Wechsel doch wohl eben nicht nur die Persönlichkeit allein betroffen haben würde. Herr v. Mittnacht ist in loyaler Erfüllung der Pariser Verträge, die seine Unterschrift tragen, ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter am Aufbau des Reiches gewesen, welchem die dankende Anerkennung unsres alten Kaisers wiederholt zu teil geworden. Seine Berufung in das Kabinett als Justizminister im April 1867 war das Symptom, daß Württemberg entschlossen war — es mag dahin gestellt bleiben, mit welchem Maße von Sympathie damals an oberster Stelle — die durch die Augustverträge geschaffene Lage endgiltig anzunehmen. Es war dies zur Zeit der Luxemburger Frage. Wer sich vergegenwärtigen will, wie in der Zeit von 1867 bis 1870 die politischen Verhältnisse in Württemberg sich aus der Preußenseindschaft zum wärmsten Enthusiasmus für den nationalen Gedanken entwickelten, möge sich an die Landesversammlung der deutschen Partei in Stuttgart am 18. April 1870, an die damals vom alten Freiherrn v. Wöllwarth namens der Ritterschaft abgegebene Erklärung und an die Resolution erinnern: „Das Vertragsverhältnis zu Norddeutschland ist zu erweitern zur vollen deutschen Bundesgemeinschaft.“ Drei Monate später brauste der große Wettersturm aus Westen heran, in jene Zeit fällt das Kaiser Alexander dem Zweiten zugeschriebene Wort: zum zweitenmale könne er Württemberg nicht retten. Nach der damaligen Rückkehr des Königs aus St. Moritz nahm Württemberg fest und bestimmt Stellung, allerdings erfolgte die Mobilmachung einen Tag später als in München, jedoch war in beiden Staaten der 17. Juli als erster Mobilmachungstag bezeichnet, in Norddeutschland der 16., ebenso in Baden. Noch am 17. abends traf der damalige Minister des Auswärtigen, v. Barnbüler, in München ein, um nach einer nächtlichen Konferenz mit dem bayerischen Kollegen sofort nach Stuttgart zurückzukehren Als im September dann Herr Delbrück nach München kam, um die ersten Rücksprachen über die deutsche Verfassung zu pflegen, ward Herr v. Mittnacht zur Beibehaltung dorthin entsandt, ebenso zur offiziellen Aufnahme der Verhandlungen im Oktober nach Versailles. Im August 1873 erst erhielt er — bis dahin Justizminister — auch das Portefeuille des Auswärtigen und das Präsidium. Seit jener Zeit ist er ein wackerer Gehilfe des Reichskanzlers gewesen, unbeschadet der seiner Wahrung anvertrauten Interessen Württembergs.

Daß Herr v. Mittnacht in Berlin mit Auszeichnung behandelt wurde, vom Kaiser zur Tafel befohlen ward und Tischgast des

Reichskanzlers war, entsprach nicht nur seinem hohen Range und seinen Verdiensten um das Reich. Es sollte damit wohl auch der Genugthuung darüber Ausdruck gegeben werden, seine Stellung neu gefestigt, sein Verbleiben in derselben gesichert zu sehen. Jene Auszeichnung hatte somit das Gegenteil von dem zu bedeuten, was in den obengenannten Zeitungen zu lesen stand. Wenn König Karl's Regierungszeit ungeachtet der in dieselbe gefallenen großen politischen Veränderungen eine für Württemberg reich gesegnete gewesen ist, so hat Minister v. Mittnacht daran einen in hohem Grade hervortragenden Anteil. Um so freudiger wird ihn jeder gute Württemberger zum Jubiläumsfeste des Königs an der Spitze der Regierung sehen, und es steht zu hoffen, daß die für diesmal gescheiterten undeutschen Bestrebungen, welche weder dem Interesse Württembergs noch des Reiches frommen konnten, sich nicht wieder erneuern werden.“

Diesem fügt die „Württemb. Landeszeitung“ bei:

Wir glauben kaum, daß Herr v. Mittnacht solcher Lobpreisungen — vollends aus diesem Munde — bedarf, und noch viel weniger, daß damit in dem gewählten Zusammenhang irgend jemand gedient ist.

Was den übrigen Teil des Artikels betrifft, so wollen wir ihn gebührend tiefer hängen.

Jeder Unbefangene erkennt sofort, daß die verschiedenen Artikel, die in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, in der „Frankfurter Zeitung“ u. s. f. über diesen Gegenstand erschienen sind und nun ihren Weg in den „Hannoverschen Courier“ gefunden haben, aus ein und derselben trüben Quelle stammen.

Diese Quelle ist es, von der aus intriguiert wird und welche hiezu in geschäftiger Weise Blätter der verschiedensten Richtung benützt. Nicht andere intriguierten, nicht andere beteiligten sich an Intriguen; das ist für jedermann, der einigermaßen mit unseren Verhältnissen bekannt ist, klar. Alle die vorgenannten Blätter und namentlich auch der Hannoversche Courier sind nicht im stande, auch nur mit einem Wort den Schein einer Thatsache beizubringen, der ihren Vorwurf gegen dritte begründen könnte. Diese Blätter üben den schändlichsten Preßbetrug, indem sie die öffentliche Meinung irre zu führen suchen.

Diesem unsauberen Treiben entspricht denn auch die Ueberschrift des obigen Artikels: „Deutsches und Undeutsches“; derartige grundlose Verdächtigungen können nur den tiefsten Abscheu erregen.

Wir stellen ausdrücklich fest, daß allmählich eine tiefe Mißstimmung, namentlich auch in nationalen Kreisen, über diese fortgesetzten Intriguen Platz gegriffen hat und daß es allgemein aufs peinlichste berührt, in welcher unwürdigen Weise überhaupt öffentliche Angelegenheiten von einem Teil der Presse behandelt werden. (W. Vdz.)

(Ein weiterer Artikel über dasselbe Thema folgt in nächster Nummer.)



Passau, 13. März. Bischof v. Wekert ist heute nachmittag 2 1/4 Uhr von schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Er war geboren am 22. Sept. 1822 zu Wallerstein als der Sohn eines fürstlichen Beamten und wurde 1845 zum Priester geweiht. Im Juni 1876 wurde er als Bischof von Passau konsekriert. Seit einem Monat lag er krank darnieder. Von Hause aus und durch Erbschaften vermögend, hat Bischof v. Wekert seinen Wohlthätigkeitsinn durch zahlreiche Stiftungen bethätigt, wovon die bedeutende Stiftung in Wildbad, die der Verstorbene im vorigen Jahre machte, auch in Württemberg Zeugnis giebt.

Bei G u t e n s t e i n wurde ein Mineur bei einer Arbeit an einem Bohrloch, in welchem sich noch Sprengstoffe befanden, welche nach mehreren Stößen mit dem Bohrer explodierten, so schwer verletzt, daß der Unglückliche andern Tags unter den gräßlichsten Schmerzen starb. Er hatte die vorausgegangenen Warnungen unbeachtet gelassen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 15. März. Rizza. Privatnachrichten zufolge ist das Befinden des Königs ein erfreuliches. Witterung günstig. Das Königspaar beabsichtigt in der zweiten Aprilhälfte nach Stuttgart zurückzukehren. Für Bebenhausen, Friedrichshafen sind kürzere Besuche in Aussicht genommen. Die übrige Zeit wird das Königspaar in der Residenzstadt verweilen. (Tel. d. Ges.)

Heute, den 16. März, feiert der Hochw. Herr Bischof Dr. theol. et philos. Carl Josef v. Hefele seinen achtzigsten Geburtstag. Möge der ehrwürdige Oberhirte der Diözese Rottenburg den seltenen Tag in erwünschtem Wohlsein begehen; die herzlichsten Glückwünsche bringen ihm nicht bloß die ihrem Bischof in inniger Verehrung anhängenden Katholiken des Landes, sondern das ganze württembergische Volk dar, das in ihm den ehrwürdigen milden Priester, den gefeierten Gelehrten, vor allem aber den Freund des konfessionellen Friedens und den treuen Unterthan Seiner Majestät des Königs hochachtet. (St.-Anz.)

Wie man hört, wird demnächst dem Landtag ein Gesetzentwurf zugehen, wonach an Stelle der bisherigen kleinen Landarmenverbände (Oberamtsbezirke) 4 große Landarmenverbände geschaffen werden, welche mit den 4 Kreisen des Königreichs zusammenfallen. Der Staat bewilligt diesen großen Verbänden einen jährlichen Zuschuß von 200 000 M., was etwa einem Drittel des bisherigen Gesamtaufwands für Landarmenkosten im ganzen Lande gleichkommt. Die Zuwendung der Teilbeträge jener Staatsunterstützung soll nicht nach gleichen Teilen à 50 000 M erfolgen, sondern auf Grund der von jedem einzelnen Verband (Kreis) in den vorausgegangenen Jahren aufgewendeten Landarmenkosten alljährlich durch das Ministerium des Innern neu bestimmt werden, wobei ein ähnliches Verfahren eingehalten werden soll, wie bei der Verteilung der 2 Millionen M., welche laut Anhang zum Hauptfinanzetat aus Mitteln der Rest-

verwaltung zur Unterhaltung der Korporationsstrafen als einmaliger Staatsbeitrag ausgeworfen werden. (S. M.)

Stuttgart, 11. März. Zum Anstrich des Eiffelturms in Paris wird ein sehr dauerhafter Lack zum Anreiben der Farben benützt, welcher auf Grund einer deutschen Erfindung, nämlich nach einem von Dr. Eugen Schaal in Feuerbach-Stuttgart patentierten Verfahren hergestellt ist.

Friedingen, 12. März. Heute abend ereignete sich, wie der Grenzbote berichtet, beim Bahnbau ein Unglück, das einem Menschenleben ein jähes Ende bereitete. Im Tunnel zwischen Friedingen und Beuron hatte sich auf der Beuroner Seite Wasser angesammelt. Um dasselbe abzuleiten wurde ein 24jähriger Erdarbeiter aus Döbel beauftragt, einen Abzugsgraben zu ziehen. Mit seinem Bickel schlug er bei dieser Arbeit auf eine Dynamitpatrone, die beim Losgehen den unglücklichen Arbeiter so traf, daß er alsbald tot war. Man vermutet, daß die Patrone als nicht losgegangen noch von den Vorarbeiten herrührte. (S. M.)

Das „Calwer Wochenblatt“ bringt in einem Artikel einen Bericht über die Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten, welcher auch die Herren Horlacher und Wagner zur Vertretung der Interessen des Nagoldthales angewohnt hatten. Im zweiten Absatz des Artikels wird eine Angelegenheit erwähnt, welche auch ganz für die Enzthalabendzüge gelten kann.

Der Absatz lautet: „Den Unannehmlichkeiten, denen manche Reisende der III. Klasse schon häufig dadurch ausgesetzt waren, daß sich die Wägen bei dem Abendzuge mit heimkehrenden, mit den Vorschriften des Anstandes oft auf sehr gespanntem Fuße stehenden Arbeitern füllen, wird, wie von den Mitgliedern der Verwaltung sofort bereitwillig zugesagt wurde, für die Zukunft energisch vorgebeugt werden.“

Man darf wohl annehmen, daß Maßregeln, die für den in Pforzheim links des württ. Perron stehenden Zuges getroffen werden, ebenso auch auf die rechts stehenden Enzthalzüge Anwendung finden.

Neuenbürg. Nach dem Bericht über die jüngste Sitzung des Beirats der Verkehrs-Anstalten wird der Fahrplan der Enzbahn Wildbad-Pforzheim derselbe werden wie im vorigen Sommer. Weiteres im nächsten Blatte.

Neuenbürg, 16. März. Statt der erwarteten Schneeglöckchen und Veilchen sproßten heute Nacht Eisblumen an den Fenstern. Im übrigen beängstigen wir uns nicht, die wärmende Frühlingssonne steht am heiteren Himmel.

**O e s t e r r e i c h.**

Wien, 10. März. Auf Anregung der bekannten Fürstin Pauline Weterlich wird in den Räumen des Schwarzenberg'schen Palastes auf dem Neuen Markt in Wien eine große Goldschmiede-Ausstellung veranstaltet werden. Dieselbe soll am 22. April eröffnet werden, zwei Monate dauern und nicht allein allen Schmuck und alle Kostbarkeiten des gesamten Hochadels des Kaiserreiches, sondern auch die im Besitz

der geistlichen Stifte und Klöster befindlichen Schätze umfassen.

Wien, 14. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich gestern Abend im Wiener Fechtklub ereignet. Ein junger Mann aus achtbarer Familie, Namens Friedmann, hat bei einer Fechtübung mit Säbeln seinen Freund, den Reserveleutnant und Kaufman Rich. Schneide, unversehens durch einen unglücklich geführten Stoß berart verletzt, daß der Betroffene nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Während eines Ausfalles gegen das Gesicht durchstach Friedmann die Maske seines Partners Schneider und die Säbelspitze drang demselben durch das rechte Auge in das Gehirn. Mit einem markererschütternden Aufschrei brach der Betroffene zusammen und verfiel alsbald in Bewußtlosigkeit, aus welcher er nicht wieder erwachte.

**A u s l a n d.**

Paris. Während hier die „großen Patrioten“ verfolgt werden, trifft die Nachricht ein, daß ein anderer großer Patriot, der Reichstagsdeputierte von Metz und Tierarzt Antoine, sein Mandat niedergelegt hat. Wie hier erzählt wird, beabsichtigt Herr Antoine nach Paris zu kommen (wo auch sein Platz ist), sich so schnell als möglich wieder zum gesetzlichen Franzosen machen zu lassen, und dann bei den Neuwahlen als hochpatriotischer Kandidat, als „Candidat de Metz“ auftreten zu können. Herr Antoine wird hier ein viel umwordener Mann sein.

Wer Ohren hat, zu hören, der kann es nochmals von dem bekannten französischen Diplomaten Graf Chaudordy erfahren und Schwarz auf Weiß lesen, daß Fürst Bismarck zweimal (1875 und 1876) den russischen Versuch abgewiesen hat, welcher die deutsche (cisleithanische) Hälfte Oesterreichs dem deutschen Reich andrängen wollte, um die andere (transleithanische) selbst zu annectieren. Der Kanzler hat diese Versuchung weit von sich gewiesen. Es wäre der hellste Wahnsinn, sagte er, wollte ich dazu die Hand reichen. Ich würde mit eigenen Händen das von mir geschaffene Deutsche Reich zerstört und den alten Lieblingsplan Napoleons erfüllen haben, welcher den Zerfall Deutschlands in zwei feindliche Hälften wünschte, eine südlich katholische und eine nördlich protestantische. Er benutzte aber die Anerbietungen Rußlands zur Anbahnung einer Versöhnung und eines Bundes mit Oesterreich, welche Kaiser Franz Josef beharrlich abgelehnt hatte. 1879 gelang sie. Schon 1866 im militärischen Hauptquartier in Nikolsburg war der Plan der Einverleibung Deutsch-Oesterreichs aufgetaucht und von dem Kanzler nur dadurch beseitigt worden, daß er seine Entlassung anbot.

**Miszellen.**

(Treffend.) Ein Vater geht mit seinem Söhnchen an einem Plakat vorüber, auf welchem eine Mastvieh-Ausstellung angekündigt wird. „Papa, was ist eigentlich eine Mastvieh-Ausstellung?“ — „Das mein Kind, ist eine Schönheits-Konkurrenz für Kühe und Schweine.“

**Anzeiger**

Nr. 44.

Freitag, 16. März, in Beziert vierteljährlich

**Amtliche**

Neuen

**An die Orts**

Die Ortsvorsteher pfleger auf den 5. Verfügung vom 23. Vollziehung des Reichs- und des dazu ergangenen sührungsgegesetzes vom Reg.-Bl. von 1881 wornach die Aufnahm der Viehbefizer und tigen Viehbestands n vom 31. M

zu erfolgen hat. Die erforderlichen Ortsvorstehern mit d gegangen.

Zugleich werden die in Nr. 59 S. 411 von 1889 veröffentlichte Ministeriums des l. Lage zur Bestreitung für auf polizeiliche oder vor Ausführung gefallene Tiere sowie Entschädigung für an Tiere vom 9. d. M hingewiesen.

Im Interesse der ist es gelegen, daß Einzug der Umlagebe aufnahme verbunden

Den 16. März 18

**Boih**

**Holzlieferun**

Die Lieferung un erst auf 85 Raummet berechneten Bedarfes nachgepaltenem Brenn jahr 1889/90 zum A Submissionswege ver

Uebernahtslustige, Bedingungen auf un können, wollen ihre des Preises pro Ra und versiegelt mit d Lieferungs-Offer“ für Samstag den 30 hierher übergeben.

Den 18. März 18

R. Arbeit

